

WALTER KOHL hat für sein Glück gekämpft. Nun will er anderen Menschen den Weg zeigen. In BUNTE verrät er, wie ...

An einem heißen Sommertag saßen wir im Garten meines Elternhauses in Oggersheim und genossen die kühle Frische des Schwimmbadbeckens. Einer meiner Freunde hatte eine tragbare Grillschale mitgebracht. Darin brutzelten wir jetzt Würstchen und Steaks.“ **Walter Kohl**, Sohn von Ex-Bundeskanzler **Helmut Kohl**, 83, beschreibt in seinem neuesten Buch, wie er als Jugendlicher mit seinen Freunden im Garten eine kleine Party feierte. Plötzlich stand seine Mutter, **Hannelore Kohl**, in der Schiebetür zur Terrasse und fixierte „mit einem ganz ungewöhnlichen Blick“ das Grillfeuer. „Dann holte sie tief Luft und schrie mit einer schrillen, panischen Stimme, die mir ebenso unbekannt war wie ihr Blick: „Kein Feuer in meinem Haus – niemals.“

In BUNTE spricht der 49-jährige Unternehmer und Autor über die Bedeutung dieser Erinnerung und über die Frage, wie man glücklicher und zufriedener lebt – trotz schmerzhafter Erlebnisse und negativer Emotionen.

In dieser großen philosophischen Frage hat Walter Kohl seine Passion gefunden. Mit seinen ganz persönlichen Einsichten und Weisheiten, die er sich über viele Jahre erarbeitet hat, möchte er auch anderen Menschen helfen, das Glück zu finden.

♦ **Ihre Mutter konnte den Anblick von Feuer nicht ertragen, weil dieser sie an die Bombennächte in Leipzig erinnert hat. In welchem Zusammenhang steht Ihr Jugenderlebnis mit der Botschaft ihres Buches?**

Ich erzähle diese persönliche Geschichte, weil sie ein wichtiges Anliegen verdeutlicht: Den Grundstein für mein Glück setze ich in mir selbst. Ich kann nur im Einklang mit meinen Gefühlen und meiner Seele leben, wenn ich Frieden mit mir, mit anderen Menschen und alten Verletzungen geschlossen habe.



Er hat sein HERZ aufgeräumt

PASSION
Nach einer großen Krise hat Walter Kohl seinem Leben einen neuen Sinn gegeben: Er will andere Menschen glücklich machen



DER KONTAKT zwischen Helmut Kohl und seinen Söhnen Walter (I.) und Peter ist abgerissen. Das Foto zeigt die Kohl-Männer mit ihren Frauen

In Ihrem Buch erzählen Sie auch von Ihrer Begegnung mit US-Präsident George Bush, Senior. Sie trafen ihn 1990 zusammen mit Ihren Eltern in Camp David. Auch Bush hat ihnen von seinen Kriegserlebnissen erzählt...

Ja, er erzählte mir von seinen schlimmsten Erfahrungen als US Navy Kampfpilot im Zweiten Weltkrieg. Sein Flugzeug war abgeschossen worden, seine Crew verschollen. Er musste über dem Pazifik abspringen und trieb auf Japanisch besetztes Feindesland zu. Äußerlich sprach er ganz nüchtern über dieses Erlebnis, ganz einfach so – von Mensch zu Mensch. Doch ich spürte wie noch über 40 Jahre später ihn diese Erinnerungen aufwühlten und belastete. Der damals mächtigste Mann der Welt gestand sich seine Todesangst ein. Er schloss seine Worte mit einer Mahnung an mich, niemals in den Krieg zu ziehen. Dabei hatte er feuchte Augen. Diese Begegnung hat mich damals tief beeindruckt und bewegt.

Sie sagen, der Mensch muss sich mit seinen schlimmen Erfahrungen versöhnen. Wie geht das?

Versöhnung ist ein mehrstufiger Prozess, durch den man den alten, inneren Kreisverkehr aus

Kampf oder Flucht verlässt und neuen Frieden wagt. Sie beginnt mit der Akzeptanz dessen, was passiert ist. Man hadert nicht länger mit den Fakten, der Realität, sondern konzentriert sich auf den inneren Umgang, das Wie.

Wir haben es selbst in der Hand, wie wir die Dinge, die uns widerfahren, neu einordnen, bewerten. Ich plädiere dafür, dass wir belastende Erfahrungen mit innerer Ehrlichkeit aufarbeiten und diese in positive Lebensenergie umwandeln.

Sie schlagen einen einseitigen Friedensvertrag vor – was ist das?

Der einseitige Friedensvertrag steht am Ende meines Versöhnungsweges. Durch ihn erreichen wir Verbindlichkeit vor uns selbst und können dann sagen: So soll es von nun an sein. Diese Klarheit schenkt viel Kraft, denn wir schließen das Alte ab. Doch vor einem solchen Friedensvertrag liegt harte Arbeit an uns selbst. Diese Schritte

stelle ich in meinem Buch dar.

Wofür haben Sie Friedensverträge abgeschlossen?

Für meine inneren Konflikte, die konkrete, neue und friedliche Antworten verlangten – der Tod meiner Mutter beispielsweise, meine Scheidung, mein alter Hass gegen RAF-Terroristen oder das zerrüttete Verhältnis zu meinem Vater.

Existiert der Friedensvertrag über das schwierige Verhältnis zu Ihrem Vater noch?

Sicher, man kann ihn auf den letzten beiden Seiten meines ersten Buches nachlesen. Dort beschreibe ich meine neue Sicht unserer gemeinsamen Vergangenheit und wünsche meinem Vater Glück und Gesundheit, auch wenn er sich für eine Trennung unserer Wege entschieden hat und es – wie es derzeit aussieht – keine Kontakte mehr geben wird. Trotzdem ist und bleibt er mein Vater. Als Sohn bleibe ich ihm verbunden.

Bewahren Sie all Ihre Verträge auf?

Ja, der Friedensvertrag bleibt, denn er zeigt meine neue Art mit dem alten Thema umzugehen.

Sie – wie auch ihr Bruder Peter – sprechen ungewöhnlich offen über Ihre Verletzungen und Gefühle. Warum tun sie das?

Weil diese Ehrlichkeit befriedet und heilt. Mein Bruder und ich sind in einer Zeit und in einer Familie aufgewachsen, in der man nur sehr wenig über Gefühle sprach, vor allem nicht als Junge oder als Mann. Es galt zu funktionieren, gute Noten heimzubringen, später Erfolg im Leben zu haben. Dieses Muster habe ich lange gelebt und es vermieden, gewissen Wahrheiten ins

Gesicht zu sehen. Erst in der größten Krise meines Lebens, die durch die Kombination von CDU-Spendenaffäre, meiner Scheidung und dem Tod meiner Mutter ausgelöst wurde, wurde mir klar, dass diese Methode in eine Sackgasse führte. Mit dem Mut der Verzweiflung wagte ich einen Neuanfang. Ich fand die Kraft, verletzte Gefühle anzuschauen und mit mir selbst in Kontakt zu treten.

Was haben Sie erlebt auf Ihrer Reise in die Seele?

Nach Innen lernte ich mich viel besser kennen und konnte Freundschaft auch mit meinen Schwächen und Fehlern schlie-

ßen. Nach Außen stieß ich auf viel Wohlwollen, Verständnis und Interesse. Durch meine Herkunft liegt vieles an der Schnittstelle zwischen privatem und öffentlichem Leben. Leid und

Schmerz müssen auf derselben Bühne geheilt werden, auf der sie entstanden sind, sagt eine psychologische Grundregel. Deshalb spreche ich heute ganz offen über diese Dinge.

Sie eröffnen Ihr Buch mit folgenden Worten: Der Mensch bringt täglich seine Haare in Ordnung, warum also nicht auch sein Herz. Woher stammt dieser Spruch?

Von meiner Mutter. Sie hatte mir vor vielleicht 20 Jahren eine Spruchkarte geschenkt. Die steckte an meinem Badezimmer-Spiegel, weil mir der Gedanke gefiel. Unserem Körper und Geist widmen wir viel Aufmerksamkeit, unsere Seele vernachlässigen wir oft.

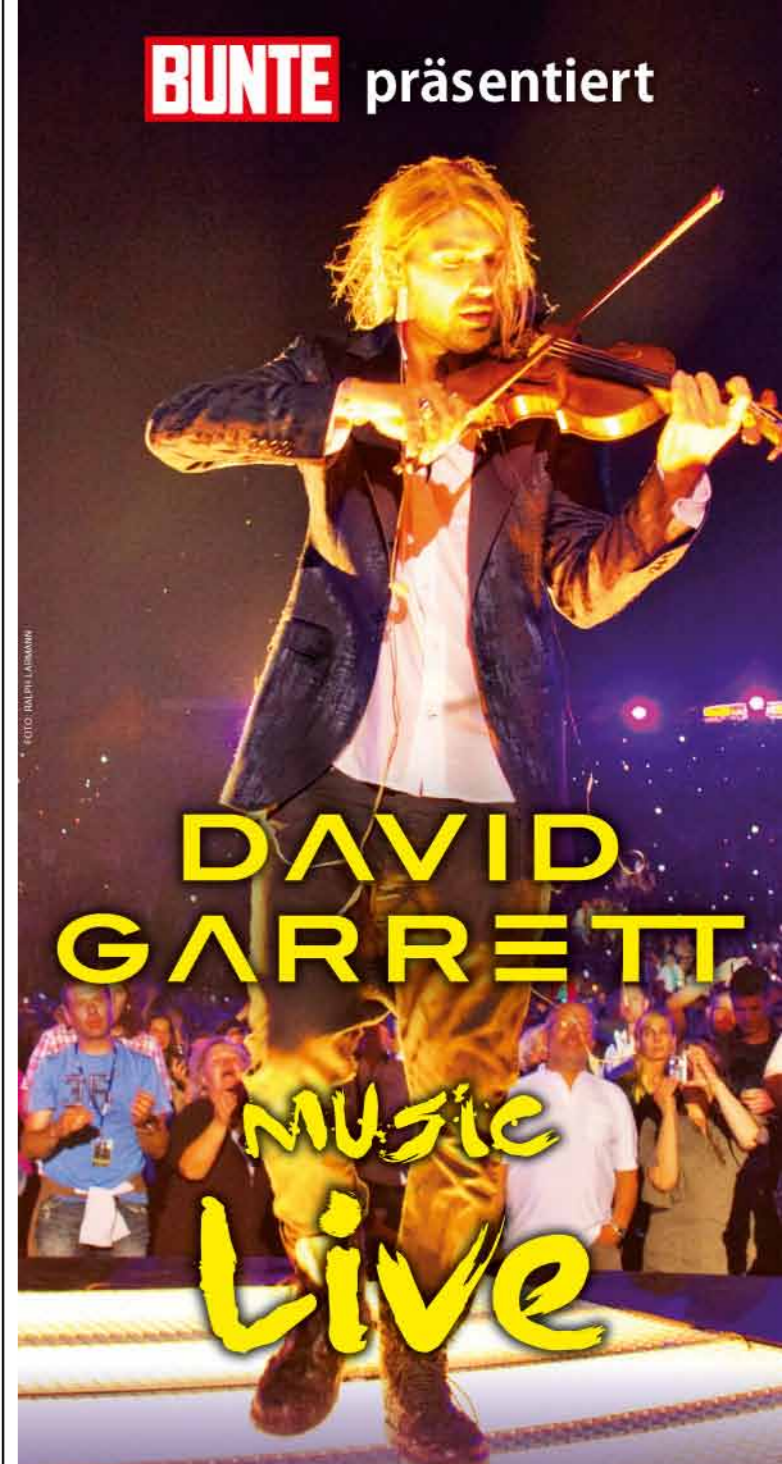
Existiert diese Spruchkarte noch?

Physisch nicht mehr, leider, denn die Feuchtigkeit im Badezimmer hat sie irgendwann zerstört. In meinem Herzen jedoch lebt sie weiter. INTERVIEW: KATRIN SACHSE

„EHRlichkeit HEILT, DESHALB SPRECHE ICH OFFEN ÜBER GEFÜHLE“



NEUES BUCH „Leben was Du fühlst“, Verlag Scorpio



DAVID GARRETT
MUSIC Live

Das neue Crossover Programm mit großem Orchester und seiner legendären Band

11.05.2013 Linz (A)	07.06.2013 Leipzig
12.05.2013 Linz (A)	08.06.2013 Dresden
13.05.2013 Wien (A)	09.06.2013 Ludwigslust
15.05.2013 Mannheim	11.06.2013 Zürich (CH)
16.05.2013 Tübingen	14.06.2013 Aspach bei Stuttgart
18.05.2013 Bad Segeberg	15.06.2013 Bayreuth
19.05.2013 Bad Segeberg	16.06.2013 Singen-Aach
31.05.2013 Würzburg	18.06.2013 Kassel
01.06.2013 München	19.06.2013 Mönchengladbach
02.06.2013 Erfurt	21.06.2013 Hannover
05.06.2013 Berlin	22.06.2013 Münster
	28.06.2013 Zwickau

ARTUELLES ALBUM